

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Dännemarks Jubelfreude bey dem am 30ten Octobris
1736 daselbst mit innigstem Vergnügen gefeyerten
Jubelfeste wegen der vor 200 Jahren dort eingeführten
wahren Evangelischen Lehre**

Janssen, Hinrich

Oldenburg, 1736

VD18 10098798

[urn:nbn:de:gbv:45:1-692690](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-692690)

Dännemarks Jubelfreude

bey dem

am 30ten Octobris 1736

daselbst

mit innigstem Vergnügen gefeyerten

Jubelfeste

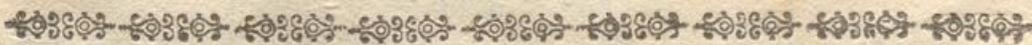
wegen der vor 200 Jahren dort einge-
führten wahren Evangelischen
Lehre

Glückwünschend erwogen

von

Hinrich Jansen

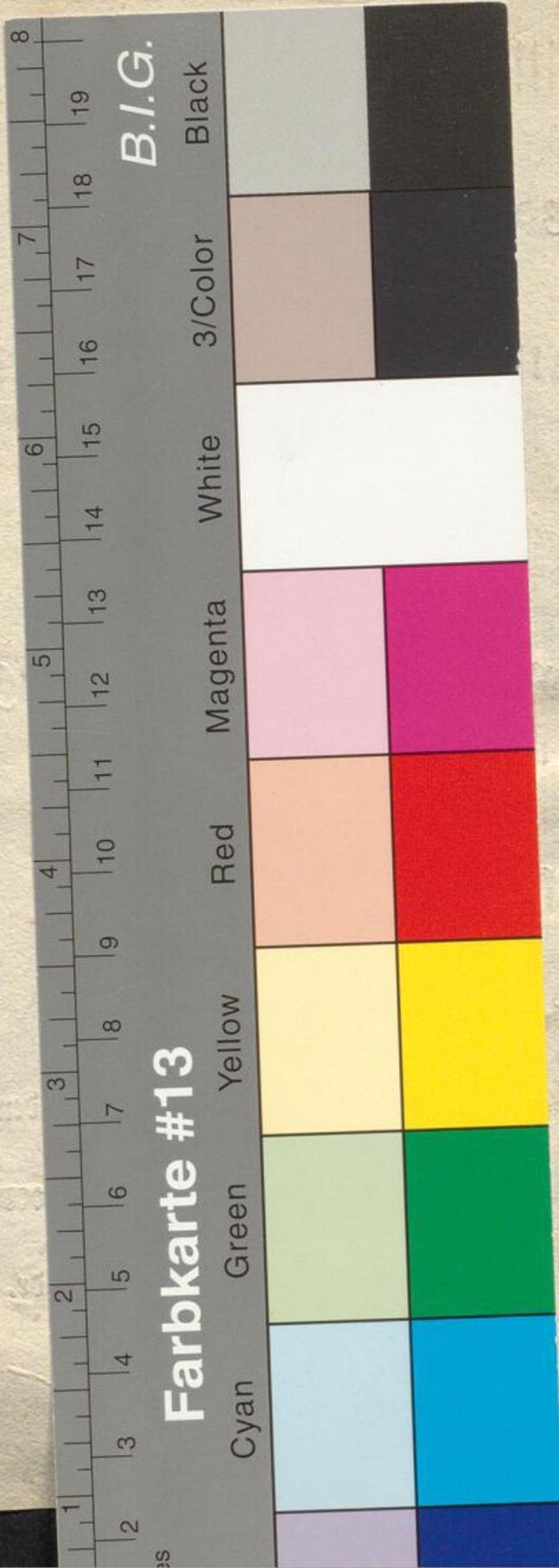
einem schlechten Bauersmann in der Bogtey Eckwarden in
der Graffschaft Oldenburg.



OLDENBURG,
Gedruckt bey J. E. Götjen Königl. Dän. priv. Buchdr.

N^o 211.





S Koloche aufgeklärtes Norden!
 Heut ist es Licht in dir geworden,
 Dein Chaos ist durchs Wort erhellt.
 Du Zion zwischen Dänschen Mauren
 Laß Babel und den Abgrund trauern,
 Die Bosheit und Verlust entstellt.

Du bist Egyptens Finsternissen
 Und dessen Slavery entrissen.
 Jetzt ist es gleich zweyhundert Jahr,
 Als aus dem hart bedrängten Gosen
 Durch Luther, den berufenen Mosen
 Dein Höchst beglückter Ausgang war.

Wer will dein Israel verwirren?
 Die Feuersäule läßt nicht irren,
 Es ist in deiner Mitternacht,
 Am vormahls schwarz bewolckten Bogen,
 Ein strahlend Nordlicht aufgezo-gen
 Das dir den schönsten Tag gemacht.

In Norden hat es angefangen,
 Ist gegen Morgen fort gegangen
 Bis an des fernen Ganges Strand:
 Dort macht es auch den Malabaren,
 Die weyland blind und elend waren
 Das wahre Licht und Recht bekannt.

Bluttrunkne grosse Hure heule!
 Du scheuest diese Feuersäule
 Gleich wie die Eulen Tag und Licht.
 Du hast den Nordstern stets verdunkelt,
 Der jetzt als Stern aus Jacob funkelt,
 Und durch den Duff und Nebel bricht.

Es sagt dir jetzt ein wahrer Seher, (*)
Tyrannische Tochter der Chaldeer,
Man nennet dich hinfort nicht mehr
Frau über Nordische Königreiche.
Du machst durch deine böse Streiche,
Dein Joch den Alten gar zu schwer.

Du wirfst Vernunft und wahren Glauben
Durch Wahn und Blendwerk nicht mehr rauben,
Des Aberglaubens Heiligthum
Wird um den Belt nicht mehr gefunden,
Man sucht das Heil in Jesu Wunden,
Und giebt nicht lahmen Götzen Ruhm.

Der Cimber nimmt nicht mehr so übel,
Legenden, statt der heiligen Bibel,
Noch Fabelstand vor Wahrheit an.
Was vor den Vögeln gleich gesungen,
Lobt jetzt Gott mit eignen Zungen,
Und scheuet keinen Welschen Bann.

Mein frommer Schalk thut falsche Wunder,
Der oft der Einfalt Andachtszunder
Mit leerem Winde angefacht.
Durch fremdes Fegefeuers Feuer;
Des Aberglaubens Ungeheuer
Wird keine knechtische Furcht gebracht.

Wo erst des Wodans Greuel stunde (**)
Und man hernacher Klöße funde,
Die Rom, unheilig, heilig sprach,
Allda wird jetzt der Herr verehret
Dem alle Ehr allein gehöret,
Der Dagens Kloß den Hals zerbrach. Die

(*) Jes: 47. v. 5. 6. (**) daß man nebst dem Götzen
Thor und Fricka oder Freya (Venus) den Wodan oder
Othin in Dännemark und gesamtten Nordischen
Königreichen verehret, daß er der Römische Mars

Die grauesten Zeiten werden melden,
Daß Du, Du Krone frömmster Helden,
Erlauchter Dritter **CHRISTIAN!**
Hiskia Nordischer Monarchen,
Trog Babels und der Höllen Schnarchen,
Den Römischen Baal abgethan.

SWar lieffen zween, die vor Dir waren,
Den Antichrist schon offenbaren; (a)
Du aber machst ihm erst das Grab:
Sie fiengen an, das Licht zu sehen
Allein sie thaten nicht die Höhen (b)
Des Bischöflichen Hochmuths ab.

Du hast die Höhen abgetragen (c)
Und richtest darauf, durch Bugenhagen,
Den Gottesdienst vernünftig ein:
Der mußte **DIE GESALBTE** krönen, (d)
Des Pabstthums Ansehn zu verhöhnen,
Und stets dein treuer Nathan seyn.

Du warest deines Volks Exempel
Du reinigtest des Höchsten Tempel,
Und hiebst Altar und Säulen um;
Jerobeam sein Bethel krachte (e)
Der Israel erst sünd'gen machte,
O! höchst beglücktes Seculum!

Dein

und der Gad *Jes: LXV: 2.* soll gewesen seyn, und daß die Städte Odensee und Eutin imgleichen die Dänischen Dörfer, Oden, Oder, Oderslef, und Odersling, von ihm die Namen haben sollen, muthmasset und zeigt *Arnkjel in der Cimbr. Heyd: Relig; part: 1. Cap: X.*

(a.) *Christianus II. und Fridericus I. Heinsii Kirchenhistor: part: V. Cap: 1. Sect: III. §. XII. pag. 469.* (b.) *II. Reg: XII. 3. cap: XIV. 4. cap XV. 4. 35.* (c.) *Hojers Dännemark. Gesch: part: II. cap. V: §. 7. Heins. Kirchenhistor. part: V. pag: 471.* (d) *Hoyer: lib: cit; pag: 233.* (e) *I. Reg: XII. 29.*

Dein Lob wird auch verewigt bleiben,
Und sich den Sternen einverleiben,
Verklärter Vierter **FREDESCH!**
Du hast die Lampen angestecket,
Wo Finsterniß das Land bedecket,
O Werk, das mehr als Königlich!

Nach hingelegter irrdischen Krone,
Blieb dieses Werk dem Großen Sohne,
Der führt es jeko herrlich aus;
Er feyert jeko, Gott zur Ehre,
Das Fest der wahren Gotteslehre,
Er, und Sein Volk, und Königshaus.

Wie preisbar rühmst Du Gottes Gnade
Nach hergestellter Bundeslade (a)
Du unser David, **ERZSEMAN!**
Du hältst die Kirchweyh hoch und theuer
Wobey das heilige Gottesfeuer
Sich wiederum hervorgethan. (b)

Du giebst der Welt erneute Proben,
Die nimmermehr genug zu loben,
Von Deiner ächten Frömmigkeit;
Worüber Fama längst erstaunet,
Und sie bewundernd ausposaunet
Bis an das Ende aller Zeit.

Dein schlechtester Knecht, ein armer Bauer,
Nimmt (wird ihm gleich sein Leben sauer,)
Auch Theil an deiner Königslust,
Des heißen Fiebers wildes Brennen,
Hat ihm es nicht verwehren können,
Die Pflicht drang durch und sprach: du must!

Doch

(a) II. Sam: VI.

(b) II. Maccab. I, 23.

Doch hat es mich so viel gehemmet,
Daß meine Muse langsam kömmet,
Und zwar nach schon beschloßnem Fest;
Auch ist es ihr nur schlecht gelungen,
Sie hat hier krank und matt gesungen,
Wie schwere Krankheit singen läßt.

Ach nimm bey solcher schwachen Stärke,
Den guten Willen vor die Werke,
Den Dir, in Unterthänigkeit,
O Großer und O Frömmster König!
Dein Unterthan, und ist's gleich wenig,
Als ein geringes Opffer beut.

Ach möchtest Du, wollts der Himmel geben,
Dieß Fest doch noch einmahl erleben!
Und jene beyden hundert mahl,
Die des Novembers Ende schmücken,
Und uns so wunderschön beglücken!
Das wär uns eine güldne Zahl!

Der HERR, der deine Seele liebet,
Der Dir so grosse Reiche giebet,
Erhalte deinen Davids Thron!
Und Deine Esthergleiche Schöne
Dein Herz, SOPHIA MARGARETE!
Und Euren jungen SALOMON!

Gott sey das Heyl der PRINZESSENNEN!
Und schenke was nur aus zusinnen,
Der Frommen, Weissen MARGGRAEFFIN!
Er segne Sie und Ihren SAMEN!
Sprich Volck; Sprich Welt; Sprich Himmel; Amen!
Ich weiß daß ich erhöret bin.

Er

Lösete aus Babels Banden!
O jauchzet Gott in allen Landen!
Insonderheit in Cimbrica,
Ja singt in euren Jubelfahren,
Mit jener Stimme grosser Schaaren:
Alleluja! Alleluja!

Auch Franquebar und deren Töchter,
Ihr sonst des wahren Gottes Verächter,
Begeht auch dieses Tages Fest!
Er ist der Grundstein eurer Wonne,
Er ist der Ausgang eurer Sonne,
Die euch der Himmel scheinen läßt.

Der Greuel ist nun abgeschaffet
Der Bramma ist hinweg geraffet
Auch Wischthun samt dem Jyvara. (*)
Drum singet heute mit den Dänen
Die sich nach eurer Wohlfahrt sehnen,
Alleluja! Alleluja!

(*) Die 3. größten Heidnischen Götter auf der Küste
Coromandel.



